

## DIE FÜRSORGE DES KUKUKS FÜR SEINE NACHKOMMENSCHAFT.

Von ADOLF WALTER.

Die Schrift «Der Kukuk» von Dr. Eduard Opel trägt auf der letzten Seite das Bild eines Heckenbraunellen-Nestes mit einem schon befiederten Kukuk und vier ebensolchen Nestvögeln, welchen die alte Heckenbraunelle Futter im Schnäbel zuträgt.

Ein solches Beisammensein von Nestinsassen kann Dr. Opel nie angetroffen haben, denn es kommt in der Wirklichkeit nicht vor. — Es ist nicht meine Absicht, mich hier über jenes Werk weiter auszulassen, wohl aber giebt mir das Bild Veranlassung, mich hier über die Fürsorge des Kukuks für seine Nachkommenschaft auszusprechen, denn eben die Fürsorge des Kukuksweibchens insbesondere; dann aber auch das unausgesetzte Bestreben des jungen Kukuks, Nestjunge aus dem Nest zu werfen, sind der Grund, dass nie der Fall vorkommen kann, dass sich ein halberwachsener Kukuk neben schon ziemlich befiederten Braunellen befindet. Das Bild beweist aber wieder recht deutlich, wie leicht man auf Abwege geräth, wenn man der Phantasie zu grossen Spielraum gewährt und wie nothwendig es ist, seinen Ansichten Thatsachen zu Grunde zu legen. Nirgends mehr, als beim Kukuk ist man in diesen Fehler verfallen und wie leicht ein Irren bei ihm vorkommen kann, habe ich an mir selbst, der ich doch nur nach Thatsachen meine Meinung bildete, jetzt erfahren, denn in *einem* Punkte — ich gestehe es gerne ein — habe ich den Kukuk früher nicht richtig beurtheilt, trotzdem ich ihn schon Jahre lang in seinem Fortpflanzungsgeschäft gründlich

beobachtet hatte. Dieser Punkt betrifft die Fürsorge des Kukukweibchens für seine Nachkommenschaft, die ich zwar richtig beim Legen des Kukukeies erkannte, jedoch *nach* dem Legen für erloschen hielt. Sie tritt indess noch einmal zu Tage in dem Augenblick, in welchem der junge Kukuk aus dem Ei schlüpft.

Ich will von dem, was ich früher in einer Reihe von Artikeln im «Journal für Ornithologie» 1876 und besonders im «Ornithologischen Centralblatt» vom Jahr 1877 bis 1881 über den Kukuk berichtet habe, nur das wiederholen, was für diesen Artikel nothwendig ist, zumal ich von allem andern dort Gesagten nichts zurückzunehmen habe.

Ich schrieb damals: «Der kleine, wenige Tage alte, noch nackte und blinde Kukuk wirft stets die vor oder nach ihm ausgebrüteten Nestjunge aus dem Neste, sobald er sich nur ein wenig von der Stelle bewegen kann». Ich behaupte dies auch heute noch, weil ich unzählige Male beobachtet habe, wie geschickt der noch ganz unbeholfene kleine Kukuk das Hinauswerfen von ihm beige-sellten jungen Vögeln bewerkstelligt. Ferner habe ich geäußert, dass der kleine Kukuk auch ebenso mit den noch nicht erbrüteten Eiern des Nestvogels gleich nach seinem Ausschlüpfen aus dem Ei verfahren möchte, dass ich stets den noch nackten Kukuk allein im Neste gefunden hätte. Ich fügte jedoch hinzu: »indess entfernt der kleine Kukuk Eier, die man ihm ins Nest legt, nicht, auch nicht Papierkugeln, Beeren u. dergl., sondern nur lebende Vögel». Schon aus dieser letzten Beobachtung hätte ich damals schliessen können, dass es nicht der kleine Kukuk ist, der die Nesteier herauswirft. Klar wurde mir dies denn auch, als ich später mehrmals einen jungen, nur wenige Stunden (nicht Tage) alten Kukuk im Neste fand, aber niemals neben ihm im Neste Eier, denn diese lagen selbst bei einem nur *einen* Tag alten Kukuk, auch wenn er sich noch nicht von der Stelle bewegen konnte, schon immer unter dem Nest an der Erde.

Wer hatte nun die Eier entfernt? War's der Nestvogel oder das Kukukweibchengewesen? Von ersterem konnte ich das unmöglich

annehmen, denn kein Brutvogel wirft, sobald er eins seiner Eier ausgebrütet hat, die übrigen aus dem Neste; er brütet ruhig weiter bis nach und nach, oft erst nach mehreren Tagen, alle Jungen ausgeschlüpft sind; ja er lässt sogar die untauglichen Eier, die gar nicht gezeitigt worden, liegen, bis die flüggen Junge das Nest verlassen, sodass man nicht selten noch solche Eier im längst verlassenen Nest findet.

Es konnte also nur das Kukuksweibchen die Eier entfernt haben.

Um dies sicherer festzustellen, nahm ich mir vor, jedesmal beim Auffinden eines kleinen Kukuks sorgfältig das Nest zu überwachen und zwar in der Weise, dass ich die ausgeworfenen Eier wieder ins Nest brachte und mich in einiger Entfernung im Versteck aufstellte.

Dreimal habe ich diese Probe bis jetzt gemacht, zwar kein Mal das Kukuksweibchen beim Nest ertappen können, aber dennoch die feste Ueberzeugung gewonnen, dass das Kukuksweibchen der Thäter war, denn der Nestvogel warf niemals die Eier aus dem Nest.

Ich werde die drei angestellten Versuche und die dabei gemachten Beobachtungen hier vorführen :

Am 7. Juli 1879 gegen Abend fand ich in einem Wachholderstrauch ein Zaunkönigsnest mit einem kleinen, einen Tag alten Kukuluk. Senkrecht unter dem Nest lagen vier stark bebrütete Zaunkönigseier, die unlädirt waren, weil sie auf weiches Moos gefallen waren. Es regnete, die Eier waren nass und kalt, und der kleine Kukuluk zuckte deshalb zusammen, als ich die Eier zu ihm ins Nest legte; jedoch war er noch nicht im Stande, sich ausser Berührung mit den Eiern zu setzen. Bald nachdem ich mich auf etwa 30 Schritt hinter einen Wachholderbusch zurückgezogen hatte, flog der Zaunkönig wieder aufs Nest. Von meinem Standpunkt aus konnte ich noch ziemlich deutlich das Eingangsloch erkennen und unverwandt blickte ich eine Viertelstunde lang auf dasselbe; aber es zeigte sich während dieser Zeit keine Veränderung am oder neben dem Neste. Wegen des immer stärker herabströmenden Regens gab ich meine Beobachtung für diesen Tag auf und fand im Nest die Eier neben dem Kukuluk noch so vor, wie ich sie eine Viertelstunde zuvor hinein-

gelegt hatte. Am andern Morgen war ich wieder beim Neste; die vier Zaunkönigseier lagen wieder senkrecht unter dem Neste, eins von ihnen zerbrochen. Die drei unlädirten legte ich wieder ins Nest und stellte mich von neuem in weiterer Entfernung auf. Eine volle Stunde beobachtete ich. Während dieser Zeit flog ein Zaunkönig mehrmals in das Nest und wieder heraus, jedenfalls Nahrung zutragend. Auch einen Kukuk bemerkte ich in weiterer Ferne jenseit des Nestes, doch das war keine auffallende Erscheinung, denn Kukuke sah ich war an anderen Stellen des Waldes öfters.

Nach einer Stunde Wartens untersuchte ich, bevor ich mich entfernte, das Nest; alles war darin unverändert, die drei Eier lagen noch neben dem kleinen Kukuk.

Am Nachmittage war ich wieder beim Nest und wieder lagen die drei Zaunkönigseier an der Erde. Nochmals legte ich sie ins Nest und entfernte mich.

Am folgenden Morgen fand ich alles, wie ich's verlassen hatte; die Zaunkönigseier lagen im Nest neben dem Kukuk und waren noch im Nest, als ich acht Tage später von dort (Reiersdorf, Templiner Kreis) abreiste. Die Thätigkeit des Kukuksweibchens hatte also aufgehört oder vielmehr der Trieb, Eier zu entfernen, war erloschen und an seine Stelle der Trieb, sich wieder zu begatten und ein neues Nest zu suchen, getreten.

Der zweite Fall war dem ersten fast gleich, doch legte ich die Eier nur einmal ins Nest zurück und beobachtete längere Zeit. Es war dasselbe Resultat: keine Veränderung während des Beobachtens, aber stattgehabter Eierauswurf bei späterer Rückkehr.

Beim dritten Auffinden verhielt sichs etwas anders: Zu Anfang Juli 1882 entdeckte ich abends 7 Uhr ein Zaunkönigsnest, in welchem ich beim Untersuchen mit dem Finger drei Zaunkönigseier und ein feuchtes, eben ausgeschlüpfes Junges fühlte. Ich würde mich nicht weiter um das Nest gekümmert haben, wenn eine grössere Anzahl Eier im Nest gelegen hätte. Da aber der Zaunkönig sechs bis sieben Eier legt, so vermuthete ich ganz richtig, dass der eben aus dem Ei geschlüpfte Vogel ein Kukuk sein möchte; denn wenn

ein Kukuksweibchen sein Eier in ein Nest bringt, wirft es zugleich ein oder gewöhnlich mehrere Eier aus dem Nest.

Ich nahm ihn heraus, war aber doch im ersten Augenblick wegen der geringen Grösse des Thierchens im Zweifel ob es ein Kukuk sei; auch das kurze Schnäbelchen hatte gar nicht die Gestalt eines Kukukschnabels. Bei genauerer Betrachtung der einzelnen Theile und längerer Erwägung musste ich mir jedoch sagen, dass es nur dieser sein könne.

Es lagen also beim Auffinden dieses allerkleinsten Kukuks noch nicht die Nesteier unter dem Nest aus dem Grunde, weil der Kukuk erst in der letzten Viertelstunde ausgebrütet und seine Geburt noch nicht zur Kenntniss der Kukuksmutter gelangt war. Ich wiederhole nochmals, dass der Fall, dass Eier neben dem jungen Kukuk im Nest gelegen haben, mir niemals vorgekommen war und auch nicht wieder vorgekommen ist, obgleich ich jedes Jahr ohne Ausnahme eine Anzahl junger Kukuke im Nest finde und seit 12 Jahren bereits einige 50 im Ganzen entdeckt habe. Es hat sich freilich auch noch nicht wieder ereignet, dass ich einen so eben dem Ei entschlüpften Kukuk zu Gesicht bekommen hätte.

Nachdem ich das winzige Vögelchen, das keine andere Bewegung ausführen konnte, als dass es mit den Flügeln zuckte und ab und zu den herabhängenden Kopf erhob, wieder ins Nest gesetzt hatte, stellte ich mich hinter einen dichten circa 30 Schritt entfernten Wachholderstrauch und beobachtete nun genau während dreiviertel Stunden den Seiteneingang des Nestes. Länger konnte ich nicht verweilen, weil mein Ausbleiben beim Abendessen Störung hervorgerufen hätte. Es zeigte sich aber auch gar nichts Auffallendes beim Neste während dieser Zeit, nicht einmal verliess dasselbe der sogleich zurückgekehrte Zaunkönig.

Schon am andern Morgen um 5 Uhr war ich auf dem Wege zu meinem Beobachtungsobject, um halb 6 Uhr stand ich vor ihm und fand richtig die drei stark bebrüteten Zaunkönigseier am Boden unter dem Neste. Keines der Eier war lädirt und wieder wie in den früheren Fällen wurden sie von mir ins Nest geschoben. Auch

jetzt blieben sie im Nest, so lange ich aus grosser Entfernung beobachtete, und doch lagen sie wieder am Boden im Grase, als ich am Nachmittage hierher zurückkehrte. Ich legte sie nicht wieder ins Nest, zumal eins oder zwei zerbrochen waren, denn es war ja nun bis zur Evidenz bewiesen, dass der Nestvogel seine eigenen Eier nicht hinauswarf und der kleine Kukul, den ich natürlich wieder genau besichtigte, sich noch nicht im Geringsten von der Stelle bewegen konnte, obgleich er sich in den circa zwanzig Stunden verhältnissmässig recht kräftig entwickelt hatte.

Es kann nun gar kein Zweifel mehr darüber obwalten, dass das Kukulweibchen die Eier entfernt, denn erstens wäre es ganz unnatürlich, wie schon oben bemerkt, wenn ein Brutvogel seine eigenen Eier aus dem Neste würfe und zweitens habe ich mich durch mein Beobachten und Wachestehen hinlänglich überzeugt, dass der Brutvogel es nicht thut; denn wenn er es unterliess während der ganzen Beobachtungszeit, so unterlässt er es auch nachher, wie ich ja auch die Nesteier beim ersten erwähnten Fall noch acht Tage später im Neste fand. Auch will ich noch bemerken, dass der brütende Zaunkönig mich beim Beobachten nie sehen konnte, weil ich immer gedeckt und so stand, dass ich das Eingangsloch von der Seite, nicht von vorn Augen hatte. Uebrigens zeigt der Zaunkönig nicht einmal dann die geringste Scheu, wenn man sich in einiger Entfernung vom Neste frei aufstellt; er füttert z. B. seine Jungen im Neste ohne Unterbrechung alle 5 bis 6 Minuten, wenn man sich auf 12 Schritt Entfernung vor dem Neste lagert.

Das Kukulweibchen selbst beim Auswerfen der Nesteier zu ertappen, ist jedoch sehr schwierig, weil man sich vor dem vorsichtigen Vogel nicht so verbergen kann, dass man unbemerkt bliebe und dann nähert er sich nicht. Er kommt im Walde nie im niedrigen Fluge herbei, sondern erspäht das Terrain stets von den höheren Bäumen herab und fliegt erst von dort, wenn er nichts Verdächtiges bemerkt, in die Büsche. In solcher Weise verfuhr er stets, wenn ich, an der Erde hinter Gebüsch liegend, ihn bei seinem Nestersuchen aus der Ferne beobachtete. Im Felde und niedrigem Gesträuch

streicht er meistens niedrig fort, aber er kann dann auch das Terrain weit besser übersehen.

Wie mit den Eiern verfährt das Kukuksweibchen natürlich auch mit den beim Ausschlüpfen des Kukuks schon vorhandenen Nestjungen und ist in diesem Fall seine Thätigkeit weit wichtiger, weil die früher als der Kukuk ausgebrüteten und schon kräftiger gewordenen Nestjunge leicht dem kleinen gefräßigen Kukuk alle Nahrung entziehen könnten.

Obgleich es sich nun bei meinem häufigen Auffinden von jungen Kukuken niemals ereignete, dass sich neben dem Kukuk Eier des Nestvogels — der eine eben angeführte Fall ausgenommen — oder junge Nestvögel vorhanden, so behaupten doch Andere, dass sie Nestvögel neben dem jungen Kukuk gesehen haben, ja es ist sogar erwiesen, dass Nestvögel neben demselben vorgekommen sind (freilich nicht halberwachsene, wie Dr. Opel sie abbildet, sondern nur 1 bis 3 Tage alte); dies sind jedoch Ausnahmen, die ihre natürliche Erklärung finden. Es konnte sogar nicht anders sein.

Ich will dies näher erläutern und zugleich ein Beispiel, der Wirklichkeit entnommen, hinzufügen:

Ich habe soeben auseinandergesetzt, dass Nestvögel aus dem Grunde nie mehrere Tage das Nest mit dem jungen Kukuk theilen, weil das alte Kukuksweibchen bald nach dem Ausschlüpfen des Kukuks erscheint, um die im Nest befindlichen jungen Nestvögel, oder wenn solche noch nicht ausgebrütet, die Nesteier zu entfernen. Nun können aber Ausnahmen von dieser Regel dadurch stattfinden, dass ein Kukuksweibchen erlegt oder gefangen wird, dass ein Raubvogel es tödtet oder dass es auf andere Weise verhindert wird, beim Ausschlüpfen des jungen Kukuks zu erscheinen; dann verbleiben natürlich die jungen Nestvögel im Neste, jedoch nur einige Tage, denn schon am vierten Tage ist der kleine, noch nackte und blinde Kukuk befähigt, junge Vögel aus dem Neste zu werfen und dass er dies immer thut, habe ich oft genug ausprobiert, ein solches Experiment auch ausführlich im «Ornithologischen Centralblatt» 1877. Seite 134 beschrieben. Sind dann beim Ausschlüpfen des

Kukuks die Nestjunge noch nicht ausgekommen, so werden die Eier noch so lange liegen bleiben, bis sie ausgebrütet sind; sofort wird aber der Kukuk, der nun älter als die Nestjunge ist, sie um so leichter über Bord werfen. Es folgt also aus dem Gesagten, dass Fälle, bei denen Nesteier oder kleine Nestjunge mehrere Tage neben dem kleinen Kukuk gelegen haben, ausnahmsweise vorkommen können, nie aber werden schon befiederte Heckenbraunellen neben einem befiederten Kukuk sich befinden. Ich sage Heckenbraunellen! denn es ist noch *ein Fall denkbar*, dass ganz ausnahmsweise auch befiederte Nestjunge neben einem befiederten Kukuk vorkommen können. Diese befiederten Nestjunge müssen sich dann aber in einer Höhlung befinden, aus der der junge Kukuk, dessen Mutter erlegt wurde, sie nicht hinauszwerfen vermochte. Die Heckenbraunelle baut aber nicht in einer Höhlung, sondern setzt ihr offenes Nest ins Gebüsch.

Ich komme nun zu dem der Wirklichkeit entnommenen Beispiel.

Der im letzten Sommer in Windsheim in Baiern verstorbene Pfarrer Jäckel, bekannt als tüchtiger Ornithologe, mit dem ich namentlich des Kukuks halber in brieflichen Verkehr war, wandte sich in seinem letzten Bericht mit der Frage an mich: «wie lässt sich folgendes Factum mit Ihrer Behauptung, dass der junge Kukuk nie in Gesellschaft von Nestvögeln angetroffen wird, vereinigen? — «Ein Freund von mir fand in Burgpreppach ein Rothkehlchennest mit drei Nesteiern und ein Kukukse. Alle Eier wurden fast zu gleicher Zeit ausgebrütet, aber erst am vierten Tage verschwand das letzte Nestjunge».

Ich konnte dem Herrn Pfarrer nicht mehr meine Antwort zukommen lassen, weil er leider plötzlich verstarb, ich hatte aber vorher schon von seinem Freunde, dem Herrn J. A. Link in Burgpreppach, der ihm das Factum mitgeteilt hatte, genaue Bericht-erstattung darüber erhalten und beantwortete die Frage diesem Herrn. Herr Link schreibt: «Am 13. Juni 1884 fanden sich in einem Rothkehlchennest drei normal gefärbte Eier des Nestvogels



und ein Kukulsei, das sich nicht allein durch Grösse, sondern auch durch abweichende Färbung und Zeichnung unterschied. Am 15. Juni um 2 Uhr waren zwei der Nestvögel und um 3 Uhr der Kukul und das dritte Rothkehlchen ausgeschlüpft. Nun war der Ort, wo sich das Nest befand, über eine Stunde von hier entfernt und ich konnte auf längere Zeit nicht abkommen. Da ich den Kukul aufziehen wollte, empfahl ich denselben der sorgfältigsten Obhut des Schäfers, der das Nest aufgefunden hatte und der den Tag über an jener Stelle verweilte. Auch der Lehrer des Orts, den ich gebeten hatte, das Nest soviel wie möglich im Auge zu behalten, theilte sich mit dem Schäfer in der Beobachtung des Nestes. Beide benachrichtigten mich, dass der Kukul sich noch mehrmals ganz in der Nähe des Nestes gezeigt, nie aber am Neste selbst gewesen sei und dass die jungen Rothkehlchen im Verlauf von einigen Tagen, das letzte aber erst am vierten verschwunden sei».

Ausserdem theilte mir Herr Link mit, dass er früher in einem nahen Steinbruch ein Bachstelzennest mit fünf Eiern gefunden habe und dies, sowie ein zweites in der Nähe des ersten, einem Knaben, der im Steinbruch arbeitete, überwiesen habe mit dem Auftrage, täglich wenigstens zweimal nach dem Nest zu sehen und sobald ein Junges ausgekommen sei, ihm Mittheilung zu machen. Herr Link vermuthete nämlich, dass das eine der Nester ein Kukulsei enthalte. «Schon am andern Tage Nachmittags 4 Uhr», berichtet Herr Link weiter, «benachrichtigte mich der Knabe, dass sich in dem einen Nest vier junge Bachstelzen und ein Ei befänden. Etwa um 6 Uhr war ich dort. Nun war auch das fünfte Ei erbrütet; ich würdigte indess diese jungen Vögel keiner näheren Untersuchung, weil ich nicht in diesem, sondern in dem anderen Nest ein Kukulsei vermuthete.

Als jedoch der Knabe am andern Tage Mittags mir die Mittheilung machte, dass sich nur noch zwei junge Bachstelzen im Neste befänden und dass er schon am Morgen ein noch lebendes ausgeworfenes Junge wieder ins Nest gelegt hätte, war mir die Sache doch auffällig.

Ich konnte nicht sogleich abkommen, war aber zwischen 3 und 4 Uhr dort und fand nun nur einen jungen Kukuk im Neste und in der Nähe des Nestes eine todte junge Bachstelze. — Ich kann nun mit aller Bestimmtheit sagen, dass ich einen jungen Kukuk mit vier Nestvögeln zusammen in einem Nest gefunden habe, was nach Ihrer Meinung nicht vorkommt».

Man ersieht hieraus, wie leicht man missverstanden werden kann. Ich stimme nämlich ganz mit Herrn Link darin überein, dass beim Ausschlüpfen des Kukuks aus dem Ei immer die Nestvögel im Neste neben dem Kukuk sich befinden müssen und dass sie erst nachher, meistens in den ersten Stunden oder am ersten Tage vom Kukuksweibchen entfernt werden und dass ich, weil ich nur ein einziges Mal gleich nach dem Ausschlüpfen des Kukuks zum Nest kam, auch nur *ein* Mal den Kukuk von Nesteiern umgeben, in allen anderen Fällen aber stets den Kukuk allein vorfand.

Herr Link hat also nur meine Behauptung, dass das Kukuksweibchen gleich in den ersten Stunden nach der Geburt des Kukuks erscheint, um Nestjunge oder Eier zu entfernen, bestätigt.

Auch das andere, vom Pfarrer Jäckel angeführte Factum mit dem Rothkehlchennest, aus dem das letzte Rothkehlchen erst am 4-ten Tage verschwand, ist leicht erklärbar.

Der von Herrn Link beauftragte und, wie Herr Link ausdrücklich bemerkt, «anständig honorirte» Schäfer war fast immer in der Nähe des Nestes und gab auch dasselbe genau Acht, auch der Lehrer that sein Möglichstes im Beobachten. Nun erschien zwar das Kukuksweibchen mehrmals in der Nähe des Nestes, wagte sich aber wegen der Nähe der beobachtenden Personen nicht heran, und nur, wenn eine oder beide Personen sich auf kurze Zeit entfernten, konnte es einen Nestvogel aus dem Neste schaffen. Auf diese Weise wurde das Fortschaffen der kleinen Rothkehlchen verzögert. Das am vierten Tage aus dem Nest verschwundene Rothkehlchen warf aber wahrscheinlich der kleine Kukuk über Bord, denn erstens war er jetzt dazu befähigt und zweitens hatte wohl das so oft in seinem Vorhaben gestörte Kukuksweibchen sich am vierten

Tage bereits zurückgezogen, um seinem Fortpflanzungstrieb gemäss sich von neuem zu begatten und nach einem neuen Nest umzusehen.

Fasse ich Alles zusammen, was das Entfernen der Eier und Junge des Nestvogels betrifft, so ist es Folgendes: Das Kukuksweibchen entfernt beim Legen seines Eies ein oder gewöhnlich mehrere Nesteier, um seinem eigenen Ei gehörigen Platz und dadurch zugleich die richtige Brutwärme zukommen zu lassen, die übrigen Nesteier, resp. Nestjunge, bringt es erst dann bei Seite, wenn der Kukul aus dem Ei geschlüpft ist; niemals wirft es in der Zwischenzeit, also während der Brütezeit des Nestvogels ein Ei aus dem Nest, wie mehrere Ornithologen behauptet haben.

Nun drängt sich wohl manchem Leser die Frage auf: — und sie ist mir schon mehrmals vorgelegt worden — wozu ist es denn aber nöthig, dass das Kukuksweibchen erscheint, um Eier und Junge zu entfernen, wenn der kleine Kukul es so meisterhaft versteht, die Nestjunge zu entfernen.

Die Frage ist leicht zu beantworten, namentlich wenn man aus eigener Erfahrung Fälle kennt, in denen die Thätigkeit des einen Faktors nicht ausreichte oder die des anderen Faktors nicht statt haben konnte. Als Beispiel führe ich einen Fall an, der mir am 7. Juli 1879 vorkam und den ich im ornithologischen Centralblatt 1879, Seite 166, beschrieb. Es heisst dort: «Etwa 30 Schritt weiter fortschreitend, erblickte ich ein zweites Zaunkönigsnest, aus dem bei meiner Annäherung der Zaunkönig schlüpfte. Ich untersuchte wieder mit dem Finger das Nest und fühlte junge Vögel, aber auch zwei Eier. Die zunächst hervorgezogenen Eier waren Kukukseier; die neben zwei etwa sechs Tage alten Zaunkönigen lagen. Das eine Ei zeigte sich beim Präpariren ziemlich stark bebrütet, das andere klar aber nicht mehr ganz frisch; der Dotter war zersetzt und kam in kleinen Küpelchen aus dem Präparirloch. Hätte ich nur das bebrütete Ei im Neste gelassen, so wäre es nach vier Tagen etwa ausgebrütet worden».

Dann wären die Zaunkönige zehn Tage alt, also ziemlich flugfähig gewesen und es hätte der kleine Kukul diese grossen Vögel

auch nach einigen Tagen nicht auswerfen können; wohl aber ist anzunehmen, dass die erwachsenen Zaunkönige den ganz winzigen Kukuk bald nach seinem Auschlüpfen erdrückt haben würden, wenn nicht sogleich das Kukuksweibchen hätte erscheinen können, um ihn von den Nestvögeln zu befreien.

Hier ist also ein Fall angegeben, in dem das Kukuksweibchen allein helfen konnte. Umgekehrt wird sich der kleine Kukuk selbst Hilfe schaffen können durch Auswerfen der Nestvögel, wenn das Kukuksweibchen während der Brutzeit des Nestvogels umgekommen ist. Nothwendig ist im Allgemeinen das Entfernen der Nestvögel deshalb, weil dem viel Nahrung bedürftigen kleinen Kukuk durch die schneller als er sich entwickelnden Nestvögel die Nahrung würde entzogen werden, denn junge Nestvögel, wie Grasmücken, Rohrsänger, Zaunkönige etc. sind schon in zehn Tagen flugfähig, der Kukuk bleibt aber circa zwanzig Tage im Nest.

Es mag auffallen, dass ich in früheren Jahren nicht dem Kukuksweibchen, sondern dem jungen Kukuk *allein* das Auswerfen der Nestjunge und Nesteier zuschrieb, obgleich schon unser berühmter Ornithologe Baldamus berichtet hatte, dass er selbst gesehen, wie ein Kukuksweibchen die neben einem jungen Kukuk befindlichen Eier des Alpenpiepers entfernte. Ich hatte aber damals Grund anzunehmen, dass Baldamus sich geirrt, dass seine Ansicht nicht die richtige sei, einmal, weil ich bei der grossen Anzahl der von mir aufgefundenen jungen Kukuke, bei denen niemals Nesteier oder Nestjunge vorkommen, immer von neuem durch Versuche bestätigt fand, dass jeder Kukuk, wenn auch noch nackt und blind, die ihm von mir zugesellten jungen Vögel sogleich aus dem Neste warf. Erst als ich im Jahre 1879 einen Kukuk fand, der sich noch nicht von der Stelle bewegen konnte und ich doch schon die Nesteier ausserhalb des Nestes liegen sah, kam ich auf andere Gedanken. Der zweite Grund war der, dass ich glaubte, Baldamus könne sich bei dieser Beobachtung eben so geirrt haben, wie bei seiner Annahme, dass das Kukuksweibchen sein Ei nur in solche

Nester lege, dessen Eier Aehnlichkeit mit dem Kukuksei haben, was nicht zutrifft.

Man kann zu solchem Glauben, zu dem sich auch Gloger, Kunz und Brehm bekannten, leicht verleitet werden durch das Auffinden von Kukukseiern in Gegenden, in welchen der Kukuk sein Ei in die Nester von Grasmücken, Bachstelzen (*Motacilla alba*) oder Schilfrohrsänger (*Calamodyta phragmitis*) legt, denn die Eier dieser Vögel haben häufig die Farbe der Kukukseier; kommt man aber in eine Gegend, in welcher der Kukuk genannte Nester meidet und nur in die von Sumpfrohrsängern (*Calamoherpe palustris*), Zaunkönigen oder Rothkehlchen legt, dann erkennt man sogleich, dass der Kukuk durchaus nicht auf die Farbe der Nesteier Rücksicht nimmt, denn sein Ei hat gar keine Aehnlichkeit mit diesen Eiern; er legt eben nur deshalb sein Ei in die Nester dieser Vögel, weil er in solchen grossgezogen wurde.

Ich suche den Kukuk nicht nur hier in der Provinz Hessen auf, sondern durchstreife auch sinetwegen alljährlich die Provinzen Brandenburg und Pommern — habe z. B. im letzten Sommer hier ein Kukukseier, in der Provinz Brandenburg elf und in Pommern zwei Kukukseier gefunden — und es sind also bei mir nicht eine, sondern mehrere, sehr getrennt gelegene Gegenden massgebend für meinen Ausspruch gewesen.

Von 214 Kukukseiern, die ich im Laufe der letzten zwölf Jahre entdeckte, konnte man hinsichtlich der Farbe nur sechs den Nesteiern «sehr ähnlich» nennen (bei *Calamodyta phragmitis* zweimal, bei *Calamoherpe arundinacea*, *Sylvia nisoria*, *Motacilla alba* und *Lanius collurio* je einmal), eine ziemliche Anzahl war den Nesteiern «im Ganzen ähnlich»; der bei weitem grösste Theil der Kukukseier hat aber gar keine Aehnlichkeit mit den Nesteiern.

Cassel, am 2. Januar 1886.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für die gesammte Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Walter Adolf

Artikel/Article: [Die Fürsorge des Kukuks für seine Nachkommenschaft 66-78](#)